

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ejn Schöne Cronica oder Hystori buch, von den  
fürnämlichsten Weybern, so von Adams zeyten an  
geweszt**

**Boccaccio, Giovanni**

**Augspurg, [am 3. Tag Februarii des 1543. Jars]**

Von Sophonisba der Königin Numidarum. Das Ixix. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-248529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-248529)

## Boccatius von den

waren/die gab den frembden vnnnd vnerkanten / Er aber mitthailt den glückhafften/die gab den ellenden dem vnfall zū gestandē/ & gab frembds in frembden landen von jm/die thets vnd jm obdach bey den iren/ & gab vmb weltlich rām vnd eere das sein auß/die gab dz syedem notturfftigen hilff erzeygte/Wz sol ich vil sage/wan wir dz gemüt weiblichait/ vnd die gestalt vnd herkommen/bey der sache recht dencken wöllē/zweyset mit garnit/vor einem vnpartheysschen richter/werde Busa vil höher gelobet vnnst mit miligtait/wan Alexander vmb sein großmächtigkeyt/rām vnd eere zū erwerben/Aber jegliche that werde gelobet auß erwegen der Richter/warlich nach meiner vrthail/so hat Busa ir eigen güt vast wol vnd nutzlich angewendt/wan die natur hat das gold nit derhalben auß dem erdtrich gebracht/das es wider darein kome/als die gezygē thūnd die es vergraben/vnd also mit grosser sorg behalten/sonder darumb/das zū gemeynem nutz dienstlich sey vnnnd inn erbarn brauch gewendt/vns vnnnd den freunden zū täglichem notturfft zū leben erschieslich / vnd das vberig den vngefelligen/verdorbnen/armen/vnzimlich gedrengten gefangnen krankten/vnd allen andern dürfftigen mit zūthailen/vnd auß dem freyen gemüt miligtlich zū raichen/nit vmb rām noch weltlich eere/sonder hilff zū thūn/nit von eigennützigkait vnd gewins wegen/sonder auß gütigtait/doch soll das geben mit söllicher beschaidenheit gesteen/das wir mit außgeben/vns selber nit zū vil vertieffen/darmit wir nit inn notturfft fallen/vnd selbs frembder hilff begeren/vnd gewärtig sein müssen.

## Von Sophonisba der Königin

Numidarum.

Das lxi. Capitel.

**S**ophonisba/wiewol sy durchleüchtig gewesen ist/auß Königlichem stammen Numidarum/so ist sy doch durch die strenge herzigkeyt ihres todes/von ihr selbs volbracht vil trefflicher geacht worden/Sy was Hasdrubalis tochter/dessselben vater Gisgon genant/was der oberst fürst zū Carthago/zū den selben zeiten als Hannibal Weltsche land mit heeres krafft vberzoch/Als sy erwüchß / vnnnd ire mannbare jar erraicht/ward sye von ihrem vatter dem großmächtigen König Numidarum Syphaci vermähelt / vnnnd beschach das mit allain auß ansehung des Königlichem stammen vnnnd geschlechts/sonder auch das dar durch den Römern/des gemelten Königs hilff abgestriekt/vnnnd enzogen wurd/der vor mit in verbunden was/das sein tochter mit irer freuntlichait wie sie mocht/den König den Römern feind zū machen vndersteen solt/das auch also beschach/wan als der König die hochzeytlichen fest gehalten ward er durch der frawen lieblich schmaichen vnd grosse schöne / zū ihrer liebe dermassen entzündt / vnnnd so innbrünstiglich verstrickt / das  
er nit



er nit maît im nichts  
 lieb / lustig / noch stö-  
 lich sein mügen / wann  
 seyn weyße allain /  
 Als aber der vnsälig  
 künig also brinnend  
 was / begab sich das  
 der Römer oberster  
 feld Hauptmann /  
 Cornelius Scipio /  
 von Sicilia inn Af-  
 fricam mit seynenn  
 heeren vberschiffenn  
 wolt / des ward Sophonisba von shrem vatter gewarnet / vnd mit sch-  
 maichen vnnnd liebtosen / beweget sy das gemüt sres mannes Syphacis /  
 zü allem shren willen vnnnd begeren / das er nit allain die Römer / denen  
 er mit dem eyd verbunden was / verliesse / vnnnd sich zü den Carthaginen-  
 fern verpflichtet / sond warff sich selbs vnerbetner sach / für ein hauptman  
 des kriegs auff fräuenlich / Vnnnd also in zerbrochener trew vnd gelübt die  
 er kürzlich darvor dem selben Scipione versprochen hett / verbot er im  
 durch brieff die vberfart inn Affricam / Aber Scipio der jüngling hohes  
 gemüts / verdaniet die schalckheyt des vntreüwen Künigs / vnd leget sein  
 heer nit ferz vö Carthago / vñgedacht dē trewlosen künig züuertreibē / dz  
 auch beschach / durch dē künig Masinissa / vñ seine gesellen Lelium / 8 mit  
 im vö den Römern gesendt wz / durch die sein heer zerstrewt / er gefangē /  
 gebundē vñ hingefüret ward für die statt seines Künigstüls / vñ alda mit  
 Ketten beschweret / seiner burger gezaiget / vö denen die stat geöffnet ward  
 vnd den Römern ergeben / Ehe das aber Lelius dahin kame in der gähen  
 änderung vnd grossen vngestümigkēyt / gieng Masinissa gewapneter inn  
 den Küniglichen Sal / vnd sahe gegen im geen die Künigin Sophonis-  
 bam / ihr vngesell betrachtende / Vnd als sy ihn für die andern adelich ges-  
 stalten vnd wolgezierten mit waffen vnd harnasch ersahē / gedacht sy zü  
 hand / es were der Künig / vnd syel im für sein süß / gedenckende / wie sy im  
 durch senfftmütige rede / inn erbarmung bewegen möchte / vnnnd sprachē  
 also. Es ist Gottes vnd deiner seligkēyt ansehen / das du mit vns die kür-  
 ze vor diser zeyt Künig waren / alle ding nach deinem willen schaffen ma-  
 gst / doch ob souil erlaubt ist / das der gefangen vor seinem sighafften vber-  
 winder vnnnd herien / sterbens vnnnd genesens / betliche stim auß möchte  
 lassen / vnnnd seine knie vnnnd syghaffte hand berühren / so bitt ich vnderges-  
 worffne / dein Maiestat / inn der ich kurz vor gewesen bin / durch deynenn  
 namen / Künigreich vnnnd ganzes geschläch / vnnnd das du mit besser Bes-  
 cherung / inn dis reich gangest / wann Syphas darauf ist kommen / das  
 du mit

## Boccatius von den

du mit mir vngelüchthafftenn weiß handeln woltest/das vordeinen au-  
 gen güt vnnnd sensstmutig gehaissen sey/doch so ferz das ich den vngestü-  
 men herten Römern/voraus wider Carthaginenses/lebendige nit ge-  
 antwort werde/wann du magst leicht verstehen/das ich ein feindin der  
 Römer von Carthago Asdrubalis tochter vnd Syphacis gemahel byl-  
 lich sorg/vnnnd ob sonst alle weg verschlossen seind/so wöllest/das ich  
 vonn deyner hand ersterbe/vnnnd lebendig inn den gewalt meiner feind  
 nit gefüret werd/das bitte ich mit flehen innerlich. Masinissa was auch  
 vonn Numidia/vnnnd schnell auff leiblich begyrd/allß all ander dessels  
 benn landes/der warde bewegt von der grossen schöne der strawen/so  
 hette sy auch ihr vngesell mynnsamer gemacht/dardurch er auch die ge-  
 bet der vnfelligen strawen/gütiglicher vnd menschlicher empfienge/vnd  
 ee das Lelius kam/bot ehr der strawen sein gerechte hand/vnd hüß sy auf  
 von der erden/enmitten vnder dem heülen vnnnd wainen/der andern  
 vmbbewerenden weibern/vnd von stund gemähelt er sy im selber zu eeli-  
 chem weiß/vnnnd hielt hochzeit/enmitten vnder dem geströppel vnd vn-  
 gestüme der waffen/dardurch er vermainet leiblicher begird/vnnnd den  
 gebeten Sophonisbe/wege der genaden gefunden haben/Des andern  
 tags darnach kam Lelius durch des gebot/zoch Masinissa mit ihm vnnnd  
 aller Küniglicher zierde/vnd andrer/nam auch mit seinen newen gema-  
 hel/wider inn das heere/da wurden sy von erst von Scipione wol em-  
 pfangen/wann sy hetten wol außgericht was in befolhen was/Darnach  
 als Masinissa gestraffet warde mit gütigen worten/vmb das er ihm selb  
 gemähelt het/der Römer gefangne/gieng er vber trauriger von in baidē  
 inn sein zelt/vnd als er mit seüßgen vnnnd wainen ersättet was/sonil das  
 die nachbahren sein klag wol hören mochten/liese er berüffen einer seyner  
 knecht den er getreuw wyßte/vnnnd hieß ihn starcke gyßst zubereiten/nach  
 dem bescheeren des vnglücks Sophonisbe/vnnnd gebot im/das er die vno-  
 der das tranck mischet/ir brächte vnd also sagte/Die trewe vnnnd gelübte  
 die er ihr willigklich gegeben het/wölt er gern an ihr halten wa er möcht/  
 so ihm aber eygner will von andern gebrochen were/so wölte er doch sy  
 des gebets geweren/das sy lebendig in der Römer gewalt nit gefürt wur-  
 de/vnnnd ob sy des noch begeret/so sandte er ihr diß tranck/doch das sy in  
 gedencck wer/wie sy zwayen Künigen eelichen gemähelt/vnd des landes  
 Künig kurz daruor gewesen sey/vnnnd thū als sy güt sein beduncke. So  
 bald sy das erhöret/sprach sy mit mannlicher gebärde zu dem knecht/Alle  
 so empfahe ich die morgen gab/vnd so mit nichts anders von meinem ge-  
 mahel gegeben werdenn möcht/so nimme ich das mit danckbarkeyt/  
 doch sage ihm/sterben were mit leichter gewesen/were ich seliben vno-  
 uerändert/zü den zeytten so ich leich sol sein/scherpffere wort gabe sy nit/  
 sonder empfieng sy das tranck/vnnnd ohn alles zitteren tranck sy ehs gar  
 auß/vnnnd geschwale nit lang/sonder sy viel bald inn den tode/des sy  
Begeret

Begeret het bey der warheyt/es wer groß vnnnd wunderbar züsagen/wa ein gelebter mann dem das leben fürbaß verdrossen wer/dem auch keyn hoffnung wer wann der tod/sich so vnerschrockenlich inn den tod gebe/ich geschweyge einer Küniglichen maget/die erst innerkandtnuß gehet menschliches lebens vnnnd wesens / vnnnd erst anfahet zü schmecken ihre süßigkeyt.

Von Theosena des Fürsten Hero  
dici tochter.

Das lxx. Capitel.



**T**heosena hatt durch ihre süßigkeyt an einem theyl/ vnd auß mortlicher strengkait an den andern/große zeignuß gegeben ihr zügebencken/Sy was Hero dici tochter/des fürsten in Thessalia/zü den zeytten als Philippus Demetrij inn

Macedonia regnieret / sy hette ein rechte Schwester Archo gehaisenn/vonn einem vatter geboren / der auch durch schalckheyt des selben Philippi ertödtet ward/vnnnd hinsfür durch stät wachssende vntreiwwe / lief ehr baide mann der selben schwestern/ellendigklich erstechenn / doch verlief ihr jeder einen Sun bey seinem weibe/ Da sy aber also inn witwennstül gesetzt wurden/gemähelt sy Archo vonnerst/einam Fürsten ires volckes Poridi / vnd gebar von ihm vil Sün/Aber Theosena/wiewol sy von vil mächtigen herren/betlich angestrengt ward/Behielt sy dannoch lenger/mit starckem gemüt iren witwen stat/als aber Archo mit tod abgieng/da ward sy mitleyden/gen der selben ires Schwester künden vñ sorge haben/das sy icht vnder den gewalt einer andernstieffmüter kämen/oder mit minderm fleiß von dem vatter erzogen wurden/vnnnd darumb / das die selben als ir eygne kind gehalten wurden/name sy den selben Poridem zum eelichen mann/wann die selben zeyt kain gesatz darwider was/vnnnd fieng an die züziehen inn gleicherweiß / als ob sy von ihrem leib geboren weren/so fleißlich das man wol erkennen mocht/das sy den selben man/mer den künden zü dienst/wann vns eignen nutz genossen hette/die selben zeyt